



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Anzeigenpreise auf dem Umschlag für Mitglieder: Die erste Seite 200 Mark, die übrigen Seiten 20 Pfennig für eine viergespaltene Petitzelle oder deren Raum. Für Nichtmitglieder: die erste Seite 300 Mark, auf den übrigen Seiten die viergespaltene Petitzelle oder deren Raum 60 Pfennig. Anzeigen auf der zweiten, dritten und vierten Umschlagseite werden wie Inserate im Innern des Börsenblattes berechnet.

Beilagen: Weißer Bestellzettelbogen, wöchentliches Verzeichnis der erschienenen und der vorbereiteten Neuigkeiten des deutschen Buchhandels mit Monatsregister, monatliches Verzeichnis der neuen und geänderten Firmen, monatliches Verzeichnis der Vorzugspreise, Subscriptionspreise, Serien- und Partiepresse usw., halbmonatliches Verzeichnis der zur Über- langten Neuigkeiten.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Umschlag zu Nr. 207.

Leipzig, Donnerstag den 5. September 1918.

85. Jahrgang.



(Z)

Anfang Oktober erscheint:

Prof. Dr. H. S. Houben



Hier Zensur — wer dort?

Antworten von gestern auf Fragen von heute.

208 Seiten. Heftet 3 M. 60 Pf., gebunden 5 M.

Mit farbigem Umschlag von Th. Th. Heine.

Ein Buch von prickelnder Aktualität, das durch die Neuheit des Inhalts und der Form Aufsehen erregen wird. Der Kampf der Literatur mit der Zensur, wie sie ehemals in deutschen Landen betrieben wurde, ist der ewige Widerstreit zweier Weltanschauungen, der Kampf des Lichtes gegen die Finsternis, der Aufklärung gegen den Obkultantismus. Der unselige Krieg, der in der ganzen „Kulturwelt“ so viel längst überwundenes Menschliche, allzu Menschliche wieder lebendig machte, hat auch diesen uralten Kampf aufs neue entfesselt. Mit allgemeinen Redensarten für oder wider ist da nichts geholfen. Die unbestechlichen Tatsachen haben diesen Kampf zu entscheiden, in dem Fürsten und Völker, die Götter, Helden und Don Quichotes der Kultur eine merkwürdig wechselnde Rolle als Sieger und Besiegte spielen. Die packendsten Szenen und entscheidenden Höhepunkte dieses Kampfes führt der bekannte Literaturhistoriker hier vor Augen.

Die Eigenart des Inhalts und der Form macht dieses Buch zur reizvollsten Lektüre für jeden Gebildeten. Es ist eine historische Anekdotensammlung im vornehmsten Sinne des Wortes; auch der unentbehrliche wissenschaftliche Stoff ist in einer abgerundeten oder zugespitzten epigrammatischen Form dargeboten. Daß kein Zweig der Kulturgeschichte reicher ist an kuriosesten Begebenheiten, grotesken Gallimortales und unfreiwilligen Humoren verblüffendster Art, wird jeder Leser am Schluß mit behaglichem Schmunzeln zugeben.

Und lesen soll und wird das Buch jedermann, der Sinn hat für Literatur und Geschichte, für Politik und Presse, für den Konflikt zwischen dem Recht des Staates und der Persönlichkeit — kurz: für „Antworten von gestern auf Fragen von heute“.

Der reichhaltige Inhalt gliedert sich in folgende Kapitel:

1. Friedrichs des Großen königliche Freiheit. — 2. Kaiser Josephs Zensurreform. — 3. Des gottseligen Herrn Ministers von Wöllner Blumen-, Frucht- und Dornenstücke. — 4. An der Wiege des Theaterzensors. — 5. Die Furcht vor der Revolution. — 6. Der Kampf gegen die Klassiker. — 7. Kleine Kulissengeheimnisse der Theaterzensur. — 8. Im Banne Napoleons. — 9. Ein Opfer der Zensur. — 10. Bürokratie und Militarismus.

Eine große Ausgabe des Werkes folgt später.

Ein zweites Bändchen, ebenfalls in sich abgeschlossen, ist in Vorbereitung.

Hochachtungsvoll

Leipzig, 5. September 1918.

F. A. Brockhaus